Branche Panorama

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **102 (2011)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

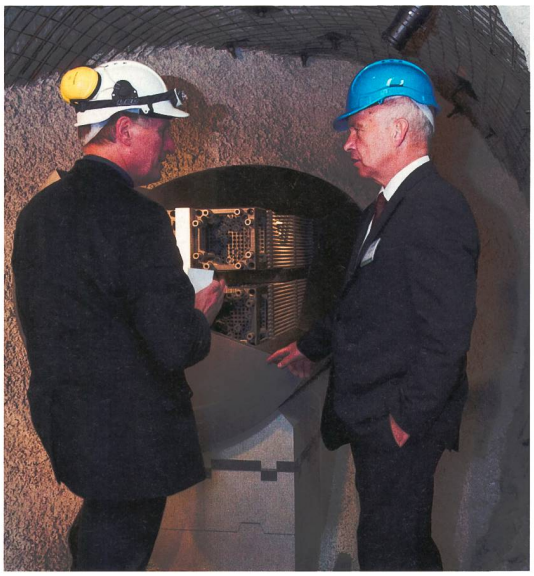
BRANCHE **PANORAMA**

Neues Informationszentrum über nukleare Entsorgung

Am 5. September wurde oberhalb von St-Ursanne (JU) das neue Besucherzentrum Mont Terri eröffnet, das über die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im gleichnamigen Felslabor informiert. Dieses Felslabor wurde vor 15 Jahren ins Leben gerufen, um zu prüfen, ob die geologische Schicht des Opalinustons tatsächlich die strengen Anforderungen an ein Wirtgestein für radioaktive Abfälle zu erfüllen vermag.

In dem neuen Besucherzentrum bietet ein Vortragsraum Platz für bis zu 100 Besucherinnen und Besuchern. Dank des Foyers mit Ausstellung zur nuklearen Entsorgung können auch grössere Gruppen bedient werden. Die Ausstellung ermöglicht es, sich selbstständig mit dem Thema auseinanderzusetzen. Ein 1:1-Modell eines Lagerstollens für hochaktive Abfälle macht das Tiefenlagerkonzept direkt greifbar.

Für Bau und Betrieb des Besucherzentrums haben sich die Nagra (Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle), das ENSI (Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat) und das Bundesamt für Landestopografie (Swisstopo) zusammengeschlossen.



Nagra

Bundesrat Ueli Maurer (rechts) an der Eröffnung des Besucherzentrums Mont Terri im Gespräch mit Paul Bossart, Direktor des Mont-Terri-Projekts.

Opalinuston als Wirtgestein

Das von der Nagra erarbeitete Projekt «Entsorgungsnachweis für hochaktive Abfälle» basiert auf einem tonreichen Wirtgestein, dem Opalinuston. Mittlerweile untersuchen 14 Forschungspartner aus der Schweiz, der EU, Japan, Kanada und den USA die bautechnische Machbarkeit sowie die Voraussetzungen für die Sicherheit eines zukünftigen Tiefenlagers für hochradioaktive Abfälle in Tongesteinen.

Das Felslabor Mont Terri liegt rund 300 m tief unter der Erdoberfläche und besteht aus einem rund 600 m langen Stollensystem mit zahlreichen Nischen. Das Labor ist über den Sicherheitsstollen des Autobahntunnels erreichbar und befindet sich vom Südportal her etwa 1 km weit im Berg. Jutta Lang, Nagra

Anmeldung für kostenlose Führungen:
Telefon 056 437 11 11.

Richtlinie zur Sicherheit auf Hochspannungsleitungen revidiert

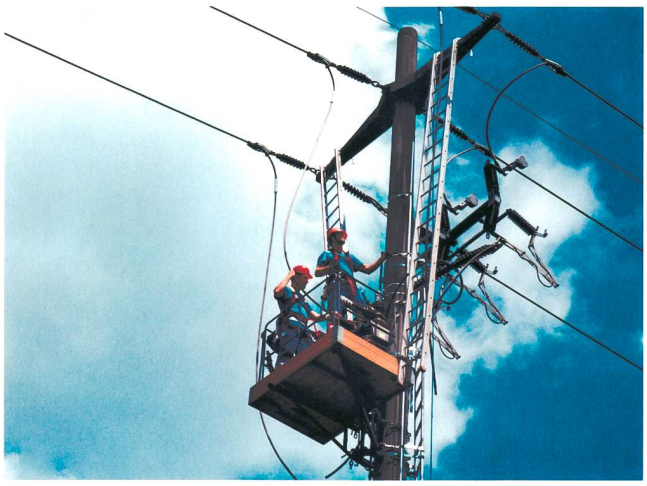
Um Unfälle bei Arbeiten auf Hochspannungsfreileitungen zu vermeiden, wurden die entsprechenden Sicherheitsregeln des Eidgenössischen Starkstrominspektorat (ESTI) überarbeitet. Die neue Richtlinie 245.0311 «Sicherheitsregeln für Arbeiten auf Hochspannungsfreileitungen», welche seit 1. März 2011 in Kraft ist, regelt insbesondere die Schutzmassnahmen gegen Absturz und gegen elektrische Gefährdungen.

Autorisierte Ausbilder nötig

Zentral ist, dass nur ausgebildete Mitarbeiter an Hochspannungsfreileitungen arbeiten dürfen. Die überarbeitete ESTI-Richtlinie schreibt deshalb vor, dass jeder Betrieb zwei autorisierte Ausbildner ausweisen muss. Diese geben ihr Wissen im Auftrag des Arbeitgebers weiter. Der Arbeitgeber ist verantwortlich, dass nur ausgebildetes Personal Arbeiten an Hochspannungsfreileitungen ausführt. Durch die Teilnahme an einem viertägigen Ausbildungsprogramm erwirbt ein autorisierter Ausbildner die nötigen Kenntnisse. Die Schulungen werden deutsch, französisch und italienisch gehalten. Die Daten der autorisierten Ausbildner werden in einem Ausbildungspool beim VSE verwaltet.

Die ESTI-Richtlinie wurde von der Suva, der Technischen Kommission 11 des Comité électrotechnique suisse (CES), dem Eidgenössischen Starkstrominspektorat (ESTI) und dem Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) überarbeitet. VSE

Weitere Informationen sind an der Veranstaltung vom 7. November 2011 im Suva-Sitz in Luzern zu erfahren. Später folgen Anlässe in anderen Sprachregionen. Anmeldung: tanja.poppler@strom.ch



Axpo

Arbeiten an einer Übertragungsleitung: Überarbeitete Vorschriften sind zu beachten.

BRANCHE **PANORAMA**

4,15 Mrd. CHF in Entsorgungs- und Stilllegungsfonds

Im Entsorgungsfonds für Kernkraftwerke und im Stilllegungsfonds für Kernanlagen befanden sich Ende 2010 insgesamt 4,15 Mrd. CHF. Die Anlagerendite betrug im letzten Jahr rund 4 %. Mn

Kaufangebot für EGL-Aktien erfolgreich

Das öffentliche Kaufangebot der Axpo an die EGL-Minderheitsaktionäre verlief erfolgreich. Nach Vollzug des Angebots wird die Axpo Holding 99,8 % des Aktienkapitals und der Stimmrechte an EGL halten (bisher 91 %). Axpo wird nun die Kraftloserklärung der restlichen Aktien beantragen und den Titel dekotieren. Mn

Unfall in französischer Nuklearanlage

In der Nuklearanlage im südfranzösischen Marcoule ereignete sich am 12. September ein Unfall in einem Schmelzofen für schwach radioaktive und sehr schwach radioaktive Abfälle. Ein Mitarbeiter starb bei der Explosion, vier wurden verletzt. Die Verletzten sind nicht kontaminiert worden, Radioaktivität trat nicht aus. Mn

Personelle Veränderungen bei Repower

Martin Gredig, Finanzchef der Repower-Gruppe, hat nach zwölf Jahren das Unternehmen Ende August verlassen. Als Grund wird der Wunsch nach beruflicher Neuorientierung genannt.

Alfred Janka wird auf 1. Januar 2012 neuer Leiter von Repower Schweiz und Geschäftsleitungsmitglied der Gruppe. Alfred Janka ist zurzeit Direktor der IBC Energie Wasser Chur. Mn

Désignation du secrétaire général de Romande Energie

Après plus de 25 années au service du Groupe Romande Energie, son secrétaire général, Monsieur Olivier Rapin, prendra sa retraite en 2013. Monsieur Pierre Oberson, responsable du service juridique du Groupe, lui succèdera. Mn

Neuwahl in den Verwaltungsrat der Axpo Holding

Der Kanton Zürich delegiert Regierungsrat Martin Graf neu in den Verwaltungsrat der Axpo Holding. Er übernimmt den Sitz von Regierungsrat Ernst Stocker. Die Wahl erfolgte an der ausserordentlichen Generalversammlung der Axpo Holding vom 9. September. Mn

Kraftwerk Rheinfelden offiziell eröffnet

Ein Festakt weihte am 15. September das neue Wasserkraftwerk Rheinfelden offiziell ein. Die Schweizer Bundesrätin Doris Leuthard und Winfried Kretschmann, Ministerpräsident von Baden-Württemberg, drückten zusammen mit hochkarätigen Vertretern der beteiligten Unternehmen symbolisch auf den Startknopf.

Mit jährlich 600 Mio. kWh ist die Produktion im Vergleich zum alten Kraftwerk mehr als verdreifacht worden. Die Anlage, welche bereits seit Ende letzten Jahres in Vollbetrieb läuft, verschlang rund 380 Mio. Euro. 2012 sollen auch die Renaturierungsmassnahmen abgeschlossen sein, darunter ein 900 m langes Aufstiegs- und Laichgewässer. Mn

Energiedienst / U. Deck

In guter Stimmung: Doris Leuthard drückt in illusterer Gesellschaft symbolisch den Startknopf.

Schwierige Situation für Axpo und BKW

Die aktuelle Wirtschaftslage mit einer abgeschwächten Konjunktur und dem starken Franken machen den grossen Schweizer Elektrizitätsunternehmen zu schaffen. Erschwerend kommen verstärkte regulatorische Eingriffe und die Neuorientierung nach dem Unfall in Fukushima hinzu.

Kostensenkung angestrebt

Die Axpo Holding und die BKW haben nun Massnahmen angekündigt, um Gegensteuer zu geben. So plant die Axpo Holding, ihre Strategie anzupassen und den Konzern effizienter und flexibler aufzustellen. Unter anderem wird eine Konzentration im Handelsgeschäft geprüft. Als Folge kommt es zu einem Stellenabbau in noch unbestimmter Höhe.

Das Geschäftsjahr 2010/11, das per 30. September abgeschlossen wurde (nach Redaktionsschluss), bezeichnete die Axpo Holding als «sehr schwierig». Bereits in den vorangegangenen drei Jahren nahm der Gewinn deutlich ab.

Die BKW musste für das erste Halbjahr 2011 einen Gewinnrückgang um 32,7 % bekanntgeben. Für das Gesamtjahr erwartet das Unternehmen einen «markant tieferen Reingewinn als im Vorjahr». Im zweiten Semester wird dabei der Produktionsunterbruch im Kernkraftwerk Mühleberg das operative Ergebnis zusätzlich belasten.

Um die Ertragskraft zu steigern, erarbeitet die BKW nun ein Kostensenkungsprogramm, das die beeinflussbaren Kosten um 15 % reduzieren soll. Auch hier kommt es zu einem Stellenabbau, dessen Umfang noch nicht beziffert wurde. Bereits nach den Ereignissen in Fukushima hat die BKW eine Überprüfung der Unternehmensstrategie begonnen.

Probleme auch bei Alpiq

Der dritte grosse Player der Schweizer Elektrizitätswirtschaft, die Alpiq, hat schon im Juni beschlossen, den Konzern zu reorganisieren und auf das Kerngeschäft zu fokussieren. Mn

electrosuisse VSE AES

BRANCHE **PANORAMA**

Am Energyday11 ist die Effizienz Programm

Gezielt sparsame Geräte aussuchen, das ermöglicht die Energieetikette bereits seit 1996. Da sich die Energieeffizienz der Geräte stetig verbessert hat, werden nun neue Energieetiketten eingeführt. Am 29. Oktober, am diesjährigen Energyday, dreht sich alles um energieeffiziente Geräte.

In diesem Jahr macht der Energyday unter dem Motto «Effizienz ist Programm» die neuen Energieetiketten bekannt. Produzenten, Detail- und Fachhandel, Organisationen und Elektrizitätswerke führen dabei Aktionen und Aktivitäten zur Förderung der Energieeffizienz von Elektrogeräten und Leuchtmitteln durch.

Dank der Energieetikette können Käufer gezielt sparsame Geräte aussuchen und damit ihren Energieverbrauch reduzieren. Schon im Jahr 1996 wurden erste Energieetiketten für Haushaltgeräte eingeführt. Da die Energieeffizienz der Geräte stetig verbessert wurde, mussten die Grundlagen der Energieetikette im Jahr 2010 überarbeitet werden. Kühl-/Gefriergeräte, Waschmaschinen und Geschirrspüler werden demnächst mit den neuen Etiketten gekennzeichnet. Künftig werden weitere elektrische und elektronische Geräte eine neue Energieetikette erhalten.

Schnelle Entwicklung bei Fernsehbildschirmen

Eine doppelte Premiere gibt es bei TV-Geräten. Neugeräte werden mit der neuen Energieetikette gekennzeichnet und sind im Vergleich zu älteren Geräten deutlich sparsamer. Bei Fernsehern wird vor allem Strom für die Beleuchtung des Bildes benötigt. Die schnelle Entwicklung in der Beleuchtungstechnologie kann bei Fernsehern voll ausgeschöpft werden. Neue sparsame Flachbildfernseher mit LED-Beleuchtung verbrauchen heute weniger als ein kleiner Röhrenfernseher. Ein Gerät der besten Energieklasse, erkennbar am grünen Pfeil, zeigt die TV-Programme «effizient».

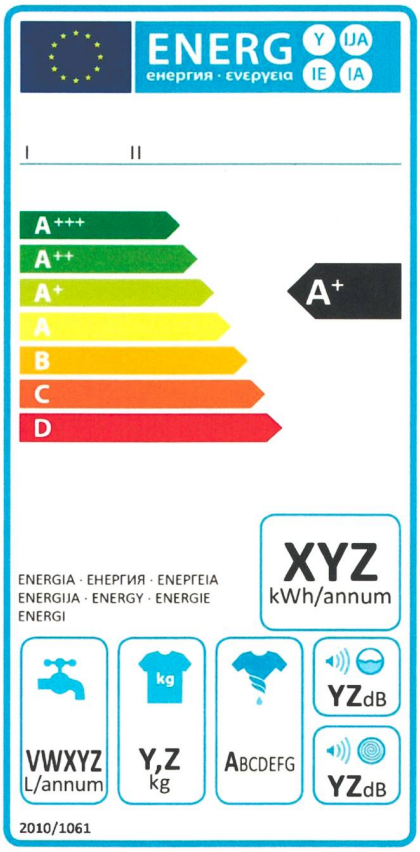
In der Schweiz gab es Ende 2010 rund 4,7 Millionen TV-Geräte. Sie verbrauchten jährlich rund 800 Mio. kWh. Das entspricht rund 4 % des jährlichen Haushaltstromverbrauchs. Kämen nur neueste Geräte zum Einsatz, könnte der Verbrauch auf 500 Mio. kWh gesenkt werden. Es gibt bereits Geräte mit 40"-Diagonale (ca. 101 cm), die im Betrieb weniger als 50 W Leistung benötigen.

Enormes Sparpotenzial

In der Schweiz befinden sich über 15 Mio. Haushaltgrossgeräte, die zusammen rund 5,6 Mia. kWh Strom verbrauchen. Wären nur Geräte der besten Energieeffizienzklassen im Einsatz, könnten in diesem Bereich Einsparungen von 2–2,5 Mia. kWh bzw. 35–45 % erzielt werden. Zum Vergleich: Der Kanton Basel-Landschaft weist einen Stromverbrauch von knapp 2 Mia. kWh auf.

Ein modernes Gerät wirkt sich positiv auf die Stromrechnung aus. Wenn beispielsweise ein 15-jähriger Gefrierschrank durch ein Modell der besten Energieeffizienzklasse ersetzt wird, vermindern sich in 10 Jahren die Stromkosten um rund 460 CHF. VSE

ZVG



Neue Energieetiketten sollen die Transparenz erhöhen – im Bild die Etikette für Waschmaschinen.

Links

- www.energyday.ch
  Vom 25. Oktober bis 25. November gibt es täglich effiziente Haushaltgeräte zu gewinnen.
- www.geraetedatenbank.ch
  Errechnet gerätespezifische Einsparpotenziale.

Schweizer Kernkraftwerke beherrschen Hochwasser

Die Kernkraftwerke der Schweiz beherrschen ein extremes Hochwasser, wie es durchschnittlich alle 10 000 Jahre einmal vorkommen kann. Dies gab das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI) am 7. September bekannt. Das ENSI hat die entsprechenden Nachweise der Betreiber akzeptiert. Die Akzeptanz beim KKW Mühleberg stand unter dem Vorbehalt, dass die aktuellen Nachrüstarbeiten abgeschlossen und vom ENSI abgenommen wurden.

Im Nachgang an die Nuklearkatastrophe in Japan hatte das ENSI verfügt, dass die schweizerischen KKW nachweisen müssen, ein 10 000-jährliches Hochwasser zu beherrschen. Mn

Strompreise sinken gemäss ElCom 1–2 Prozent

Der Strompreis liegt 2012 für Haushalte durchschnittlich rund 2 % tiefer als im laufenden Jahr. Für Gewerbebetriebe beträgt der Abschlag etwa 1 %. Dies ergaben die Berechnungen der Elektrizitätskommission ElCom, welche sich auf die Preismeldungen von rund 500 Elektrizitätsunternehmen stützen.

Das Ergebnis deckt sich mit den Berechnungen des VSE, die bereits kommuniziert wurden (siehe Bulletin 9/2011, S. 32). Einziger Unterschied ist, dass der VSE bei den Gewerbebetrieben eine Reduktion von 2 %, die ElCom eine von 1 % ermittelte. Der Unterschied ist auf ein unterschiedliches Kundenprofil zurückzuführen. Mn

Alpiq nimmt neue Schaltanlage Lavorgo in Betrieb

Alpiq hat das Tessiner Unterwerk Lavorgo modernisiert und am 20. September offiziell in Betrieb genommen. Die Bauarbeiten dauerten 18 Monate, das Investitionsvolumen beläuft sich auf rund 70 Mio. CHF.

Die neue Schaltanlage mit 800 MVA funktioniert gemäss Alpiq im Schweizer Übertragungsnetz als Drehscheibe. Sie verbindet das Tessin über die Gotthard- und Lukmanierleitungen mit der Alpennordseite. Zudem schliesst sie die Westschweiz und die Walliser Kraftwerke an die Nord-Süd-Transversalen an, sobald die Lücke im Walliser Höchstspannungsnetz zwischen Chamoson und Ulrichen geschlossen ist. Mn